Res.
Bavar.
4088
40

Bavar. 4088 (40

Digitized by Google

Bavar.
4088
40

# Münchener
# Fliegenblätter.

## Humoreske
### aus den Februartagen 1848.

Mit einem Titelkupfer.

Leipzig, 1848.
Verlag von Ignaz Jackowitz

☞ Aufgeschnittene und beschmutzte Exemplare werden nicht zurückgenommen.

## Für Freunde humoristischer Lektüre

ist bei **Ignaz Jackowitz** in Leipzig ferner erschienen:

---

**Brennglas, Ad., Berlin wie es ist und — trinkt.** I. bis XXVIII. Heft — wovon das VI. Heft: „die Guckkästner" dreifach zählt — also 30 Hefte. Jedes mit color. Titelkupfer. 8. Geh. im Umschlage. . . à 7½ Ngr.

**Carnevalsfeier der Hallenser Lumpia.** Frei nach Goethe's Faust. Mit 4 Federzeichnungen vom Maler J. H. Bolte. 8. Geh. im Umschlage. . . 10 Ngr.

**Carnevalslieder** dem Gremir Abd-el-Kader gewidmet von Gustav Bernhard. Mit zwei Federzeichnungen. 8. Geh. im Umschlage. . . . . 7½ Ngr.

**Deutschland, wie es fortschreitet und einig — ist.** Von **Held**, Redacteur der „Locomotive." 1s Heft: „Die Vereine." Mit color. Titelkupfer. 8. Geh. . 10 Ngr.

Doctor **Eisele** und Baron von **Beisele's Landtagsreise nach Berlin im April 1847.** Genrebild aus der neuesten Zeitgeschichte. Mit einem Titelkupfer von Ch. Hucklenbreich. 8. Geh. im Umschlage. . . . . 7½ Ngr.

**Groß-Hoffinger, Dr. A. J., Wien wie es ist.** I. Heft: „Spaziergang durch Wien." II. Heft: „Der Hausmeister." III. Heft: „Der Kavalier." IV. Heft: „Der Karneval und Aschermittwoch-Lieder." Illustrirt von Th. Hosemann. 8. Eleg. geh. im Umschlage. Velinp. . . . . à 7½ Ngr.

**Hamburg im Berliner Guckkasten.** Frei nach der Natur von **Professor Nante.** Mit einem colorirten Titelkupfer von Th. Hosemann. 8. Eleg. geh. im Umschlage. Velinp. . . . . 7½ Ngr.

**Mischko, Bolon, frische ungarische Paprika.** Eine Sammlung volksthümlicher Charakterzüge und belustigender Anekdoten. Zweite Auflage. Mit color. Titelkupfer. 8. Geh. im Umschlage. . . . . 25 Ngr.

**Nebelbilder aus der neuesten Weltgeschichte des Jahres 1846.** Illustrirt durch **Professor Nante.** 8. Eleg. geh. im Umschlage. . . . . 6 Ngr.

**Paris wie es wirklich ist,** das heißt: wie es lebt, liebt, ißt, trinkt, schwelgt, darbt, handelt, spielt, intriguirt, cabalisirt, wacht, schläft, träumt, phantasirt, philosophirt ꝛc. I. bis IV. Heft. Jedes mit colorirtem Titelkupfer. 8. Geh. im Umschlage. . . . . à 10 Ngr.

**Saphir, M. G., Fliegendes Album für Ernst, Scherz, Humor und lebensfrohe Laune.** 2 Bände in 4 Abtheilungen. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 8. Elegant geh. im Umschlage. Velinpapier. 2 Thlr. 20 Ngr.

Digitized by Google

*Sein oder nicht sein? – Gräfin Landsfeld oder Lola Montez?*

# Münchener
# Fliegenblätter.

## Humoreske
### aus den Februartagen 1848.

Mit einem Titelkupfer.

Leipzig, 1848.
Verlag von Ignaz Jackowitz.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

## Personen:

Schwepke.
Carl Schü.
Hieſel.
Lunte.
Schimmelpeter.
Puff.
Thisbe, Schenkmamſell.
Hitze, Markeur.

Digitized by Google

Ort der Handlung: Berlin. Das Verſammlungslokal des Weißbier-Clubbs.

Schwepke (die Voßiſche leſend). Wat Deibel is denn des da in München? Keene Bockſprünge un Bierrevolution nich un doch Hitze.

Hitze. Eene janze Stange Weißbier man noch?

Schwepke. Schaafskoppe, wer ſpricht hier denn von eener kühlen Blonden. — (Er lieſt leiſe weiter und ſpricht dazwiſchen.) Die jrüne Fliege — jedacht habe ick mir des immer. — Jott ſegne den König, nun is Baiern wieder jlücklich! Oh, habe ick det nich immer jeſagt? De ſpaniſche Fliege zieht Blaſen, un wenn ſe janz jroß un voll Waſſer ſind, denn platzen ſe. — Ihr Mitjlieder dieſes Weißbier-Clubbs, theilt Ihr denn die ſeligen Jenüſſe meines freiheitliebenden Herzens nich?

Lunte. Wat haſt Du? Ick jlobe jar, et rappelt bei Dir.

Schwepke. Bei mir? Niſcht nich — aber da in München hat et jerappelt. Man janz ſachte, de



Digitized by Google

ſpaniſche Fliege muß ſo lange ziehen, bis ſe von ſelbſt abfällt, un na nu — pfutſch is ſe.

Puff. Erkläre Dir deutlicher, Schwepke, ick bitte um Kummentar zu dieſer Offenbarung.

Hieſel. Ja, kläre uns des aus einander, Schwepke, ick weeß, Du biſt unjeheuer Politikus.

Schwepke. Des bin ick un des eben ſchmeichelt meinem Ehrgeiz, weshalb ick ooch janz der ſeligen Hoffnung lebe, noch mal Ständeabjeordneter vor Preißen un de Preißen zu werden, un wo ick mein Volk unjeheuer liberal treten —

Schimmelpeter. Vertreten, meenſt Du.

Schwepke. Nun ja, treten oder vertreten, des is ejal. Hört alſo, Ihr Mitjlieder dieſes Weißbier-Clubbs, meine Vorleſung über jeheime Jeſchichte der Menſchheit.

Ihr wißt doch, wat des vor zwee Jahren vor Jeſummſe un Jebrummſe im Land umher war, von Paris bis Petersburg, un von Berlin bis München.

Hieſel. Janz helle is des bei mir nich jeweſen, weil ick ſchon als dummer Junge keene jute Jedächtnißkunſt jehabt habe, alleene dunkel ſchwebt des noch vor mich. In München hat det Jeſummſe ſich denn wohl jeſetzt?

Schwepke. Janz richtig, un mit Metamorphoſe

à la Ovidius, wie die alten Heiden den Poeten über der Doose jenannt haben.

Schimmelpeter. Haben denn de ohlen Heiden ooch jedooft?

Schwepke. Ne, mit Waſſer un Jeiſt jedooft haben ſe ejentlich nich; man bloß mit Namen. — Na nu is die Dänzerin Lola Montez in München jeweſen, un weil Seine Majeſtät an ihren Sprüngen un Jliederbewegungen als Kunſtfreund un Kunſtkenner jroßes Verjnügen jefunden hat, ſo hat er ihr davor des Jndijenat jeſchenkt.

Hünne. Js denn des ville?

Schwepke. Ne, ville is des ejentlich nich, weil jeder Lump, der in Baiern jeboren wird, des ooch hat, aber vor Lola Montez war des doch ville.

Schimmelpeter. Na, wat heeßt denn des?

Schwepke. Des heeßt ſo ville, deß ſe durch königliche Jnade in Baiern reinjeboren wird, ſo, als wenn ſe rausjeboren worden wäre, wat ſe jetzt ooch wieder is, da ſe — pfutſch jemacht worden is, ooch durch jroße Jüte un Jnade Seiner Majeſtät.

Hünne. Un des is ooch wieder Jeſchenk an ihr?

Schwepke. Ei bewahre, jrade de Kehrſeite von ihr, welche de Leute nun jeſehen un worüber ſie ſo unjeheuer ſich jefreut haben. Aber Jeſchenk is des doch, un zwar vor Land un Volk Baiern. Na nu,

Digitized by Google

als die Dänzerin reinjeboren worden is in Baiern, da is se Iräfin jeworden mit Namen von Landsfeld.

Hiesel. Wat Se sagen, Herr Schwepke, det sollte wirklich wahr sind, deß de Lola Montez Iräfin jeworden is?

Schwepke. Alles durch Inade, un wie Se wissen: Bei Jott is keen Ding unmöglich. Warum dieses nich?

Carl Schü. Sagen Se, Herr Schwepke, is de Iräfin Landsfeld nun eene Adlige mit Stammboom oder ohne Stammboom?

Schwepke. Bis jetzt is se noch Iräfin un Adlige ohne Stammboom. Warum meenen Se des?

Carl Schü. Na, wenn se keenen Stammboom nich hat, denn kann det, wie ick jehört habe, ooch nischt nich mit ihr sind.

Schimmelpeter. Wenn Seine Majestät der König von Baiern sie aber in den Irafenstand erhoben hat, hätte er ihr denn solchen Stammboom nich ooch jleich mitjeben können?

Schwepke. Ne, Herr Schwepke, det jinge wohl, aber et jeht doch nich. So en Stammboom muß vor langen Jahren jepflanzt sind, wenn er wirklich jut sein soll. Als die Lola nun also Iräfin jewesen is un mit Seiner Majestät dem König von

Baiern umjejangen is, da hat ſie aus Erkenntlichkeit un überjroßer Demuth —

Hünne. Ick meene jehört zu haben, deß ſe in Berlin un Warſchau jar nich demüthig jeweſen is, ſondern durch die Reitpeitſche zu erkennen jejeben hat, deß ſe janz Menſch is.

Schwepke. Das — meenen Se? Des war damals. Als ſe aber Iräfin un jeadelt worden is, da hat ſe alle dieſe ſchlagenden un peitſchenden Untugenden abjelegt un ſick — wie ick ſchon jeſagt habe — bloß mit rejierender Liebe un Jüte abjeben wollen, wie das Standesperſonen anjeboren wird. Deshalb hat ſe ſick überall mit Liebe un Jüte reinjemiſcht, alleene die Baiern haben dieſes Reinmiſchen in die Bittjeſchäfte un ihre anderen Anjelegenheiten janz undankbar ufjenommen, was doch vor die jüte- un liebevolle Iräfin, die ſo mir nichts dir nichts in det Land reinjeboren worden is, en janz erſchrecklich unanjenehmes un bedrübendes Jefühl jeweſen is. Der Jenuß dieſer Liebe un kränkenden Jefühle hat anderthalb Jahre ſtichjehalten, wo die Iräfin melancholiſch un hypochondriſch jeworden is.

Hünne. Melancholiſch? Is ſe des denn nich ſchon jeweſen?

Schwepke. Ne, ehe ſe nach München jekommen is, wo ville zu Bock jejangen, des heeßt Bairiſch je-

drunken wird, nich. Un in dieſer melancholiſchen Jemüthsrichtung hat die Iräfin immer Furcht jehabt, deß man nach ihrem Leben trachte.

Schimmelpeter. Wie, der König doch man nich!

Schwepke. Bewahre, des janze Volk, objleich ſe doch Alles beſchützt hat, protenſchieren nennt man des, was ſich nur hat beſchützen laſſen wollen. Ihr, Mitjenoſſen dieſes Weißbier-Clubbs, habt jar keene Ideen nich von dieſem Beſchützen, welches die Iräfin jehabt hat. Hat ſe nich ooch de Studenten in ihre Protenſchon reinjemiſcht —

Hünne. Wo hat ſe die reinjemiſcht?

Schwepke. In ihre Protenſchon, ſo deß ſe ſojar eene „Aalmannia" aus Studenten jemacht hat. Un Studenten ſowohl als Iräfin haben ſich uf de Entſtehung dieſer Jeſellſchafts-Verbindung nich wenig einjebildet, wat mir de Berliner Studenten unter vier Oogen, wenn wir zu zwanzig, dreißig Mann, aber nich von „Aalmannia" zuſammen waren, ſelbſt jeſagt haben. Un damit die Iräfin zeigte, det ſe Kommang verſtände un de Wiſſenſchaften zu ſchätzen wiſſe, is ſe ooch mit zum Kommerſch jejangen un hat in Reihe un Jlied mitten zwiſchen den Studenten jeſeſſen, wo ſe denn Alle zuſammen jeſungen haben: Jaude amus ijitus, Juvenes dumm ſumus.

Puff. Det hat de Iräfin ooch mit jeſungen?

Digitized by Google

Schwepke. Ob se des jrade mitjesungen hat, steht nich jenau un wörtlich in der Voßischen, alleene aber vermuthlich wird se nur den Dackt mit der Reitpeitsche anjejeben haben, die sie bekanntlich immer mit sich führt wie Andere den Strickstrumpf. Jenug, Mitgäste dieses Weißbier-Clubbs, et war, wie ick des hier eben in der Voßischen jelesen habe, am 9. Febr., als die Jräfin aus Melancholie un Dodesfurcht wieder nach München kam, um Se. Majestät den allerjnädigsten König von Baiern um een Rejiment zu bitten.

Schimmelpeter. Wat wollte se denn damit? Des hat se doch nich mit der Reitpeitsche anführen wollen?

Schwepke. Des Rejiment meenen Se?

Schimmelpeter. Ja.

Schwepke. Ne, dieses weniger, se wollte bloß dadurch ihren Leib vor Dodesjefahr schützen lassen. Na nu hatte an dem Dage jrade en Aalmann vor dem Rottmannerschen Kaffeehaus eenem andern Studenten eenen Dolchstich verdissementirt, un als die vorbeijehende Jräfin hörte, was jeschehen, da faßte se wieder ihr altes, unjeheuer jroßes Herz zusammen mit der eenen Hand, kooste sich mit der anderen Hand, un nahm —

Hünne. Na, se wird doch nich drei Hände haben.

Schwepke. Ne, des hat se nich, aber se ließ det alte, jroße, bejeisterte Herz wieder weg, nahm die Pistole in de Hand, spannte den Hahn un jing so jrade uf de Polizei los.

Schimmelpeter. Na, se wird doch nich jejloobt haben, deß de Polizei sich in München von ihr wird anführen lassen!

Schwepke. Des jloobte se doch, weil se um zwee Mann Polizei bat, die se als Jefreiter anführen wollte, um damit nach der Stelle zu ziehen, wo von dem Aalmann jedolcht worden war.

Thisbe. Erlooben Se, Herr Weißbier-Jast, des finde ick sehr unanständig, deß die Jräfin zwee Mann Polizei mit Pistole un gespanntem Hahn anführen wollte.

Schwepke. Blauäugige Thisbe, wat Se als keusche Schenkmamsell dieses Weißbier-Clubbs nich anständig finden, daran braucht eene anderthalbjährige Jräfin sich man nich zu kehren. Merken Se sich des. Vor Ihnen als Schenkmamsell würde sick des ooch nicht jeschickt haben, aber vor eene Jräfin, die im Zweikampf jeübt un vor eene Dänzerin, die sojar eenen janzen Frachtfuhrmann bezwungen hat, schickt sich des; denn Ritterdhaten un kühne Handlungen müssen sind, wenn Jemand zeigen soll, deß er adelig Jeblüt hat. Un dieses janz festjehalten, hat die in den jräflichen Stand durch Jnade erhobene Dänzerin

von jeher jezeigt, deß se jutes adliges un ritterliches Blut hat, un wenn se juſtement, um dies zu beweiſen, ooch man eene lumpige Reitpeitſche, nich mal en juten Kuraſſirſäbel, jebraucht hat. Diesmal aber bat se in München den Hahn jeſpannt, wie se des früher ſchon oft jedhan hat, alleene des Volk in München is janz der Anſicht von unſerer keuſchen, blauäugigen Thisbe jeweſen un hat ooch jemeent, deß des lächerlich wäre, un is deshalb jar nich uf die Seite jejangen, als die Iräſin mit der Piſtole jekommen is un zwee Mann Polizei hat hohlen wollen.

Carl Schü. Na, heeren Se, Herr Schwepke, wenn se den Hahn ooch geſpannt hat — et wird doch wohl niſcht mehr d'rin jeweſen ſind.

Schwepke. Na, jut. Des Volk hat bei dieſem Zuſammenlauf aber ſo dicht un feſt an einander jeſtanden, wie Felſenjebürge, ſo deß ſick ordentlich en Echo jebildet hat, wat ſick wunderſcheene jemacht haben ſoll, wie ick aus den Zeitungen leſe; denn als die Iräſin Landsfeld von jerechtem Unwillen un patriotiſcher Bejeiſterung für ihre „Aalmannia" ausjerufen hat: „Jeſindel" — „Lump" — da hat des Echo des Volks-Felſenjebürges dies jedes Mal wie en Rattenfeuer, aber die janze Straße hinunter un immer feiner un feiner zurückjejeben, ſo daß die Iräſin über dieſe plötzliche un unjewohnte Naturerſcheinung in München ſelbſt verwundert jeworden is.

Digitized by Google

Carl Schü. Haben se der Iräfin uf der Polizei denn wirklich zwee Mann zu commandieren jejeben?

Schwepke. Des weeß ick nich. In der Voßischen ſteht hier niſcht nich davon; aber verlangt hat ſe zwee Mann, um damit Straßenunterſuchung mit jutem adligen Anſtand un militäriſcher Würde zu halten. Ihr könnt Euch wohl denken, deß die Iräfin ſich janz martialiſch, janz Mannweib jezeigt hat wie früher. Wat an dieſem un dem folgenden Dage ſonſt noch Ernſtes vorjefallen is, det jehört nich hierher, Mitjäſte des Weißbier-Clubbs, alleene erſchrecket nich, wenn ick dreu nach der Voßiſchen berichte, deß de Iräfin Landsfeld eenen ſchönen, eenen janz erſchrecklichen Schreck mag bekommen haben, als Ihr bisher hoher Jönner, Seine Majeſtät ihr ganz offen hat ſagen laſſen, deß ſe mögte man uſpacken, un mit ihren Bündeln aus Stadt un Land wandern, Seine Majeſtät wolle um ſo eener jeweſenen Dänzerin un von ihm jeſchaffenen Iräfin willen doch nich in ſo viel ärgerliche un verdrießliche Anjelegenheiten kommen. Er habe ſo ſchon Plackerei un Skandal jenug von ihr jehabt.

Carl Schü. Det ſollte Seine Majeſtät ihr wirklich haben ſagen laſſen?

Schwepke. Nun, wenn ooch uf Bairiſch un als Majeſtät mit etwas anderen Worten, det mag ſind,

Digitized by Google

aber gesagt hat er den Jedanken, det is durch die Voßische bejründet.

Carl Schü. Wenn die Jräfin durch Indijenat aber reinjeboren is in Baiern, wie kann sie denn mit Polizei wieder raußer jewiesen werden?

Schwepke. Des wird ooch wohl man so zujejangen sind pro forma, weil die Jräfin sonst det janze Volk rebellisch un det Land, worauf se Indijenat hat, unjlücklich gemacht haben würde. Det hat Seine Majestät als juter Landesvater, um eener solchen Person wegen, nich haben wollen, un darum hat de Lola mit Extrapost raußer müssen.

Wat nun weiter kömmt, des können wir uf dem Schandarmenmarkt im Juckkasten sehen, — wollen wir hinjehen, jeehrte Mitjlieder des Weißbier-Clubbs?

Puff. Wenn man nich! Det sollte nun schon im Juckkasten sind? Ne, det gloobe ick nich, det is Puff.

Carl Schü. Selbst Puff! Jehen wir.

Schimmelpeter. Ick bin neujierig. Det muß sick im Juckkasten scheene machen.

Schwepke. Rellstab versichert des ooch, un der is Kenner, wenn er ooch jar nischt jesehen hat, davor is er Recensent.

(Sie stehen auf und gehen weg.)

---

Digitized by Google

## Scene: Auf dem Gendarmenmarkt.

Ein Guckkäſtner. Um ihn herum viele Jungen.

---

Guckkäſtner. Ranner! Ranner! Ranner! Hier ſehen Se de neuen un merkwürdijen Bejebenheiten in München, wie die Iräfin Landsfeld, die „vielgenannte Dame" un weltberühmte Dänzerin aus München fortmachen muß.

Ein Junge. Warum ſagen Se des uf Sächſiſch? Können Se nich weglofen ſagen?

Guckkäſtner. Des is jejen Cenſuranſtand. — Wollen Se meine Bilder ſehen? Janz friſch in München vor die „fliegenden Blätter" nach der Natur un von den erſten Künſtlern uſjenommen.

Ein anderer Junge. Na, heeren Se, wenn des Wahrheit is, denn bin ick Lüge. Det is woll mit Dampf gemalt. Sagen Se, is de Locomotive vor oder hinder den Pinſel anjeſpannt jeweſen?

Guckkäſtner. Schaafskoppe! Zögling der ſocialen Ideenjänge! Ick werde Dir jleich ſelbſt eene Locomotive vorſpannen, det Du janz verwundert ſchnell von dem Schandarmenmarkt runter kommen ſollſt.

Ein Drehorgler tritt auf, gefolgt von ſeiner Frau, welche an einer Stange ein mit Bildern bemaltes Stück Wachsleinewand trägt.

Digitized by Google

Ein Junge. So, Herr Juckkaſten, nun packen Se man in, hier haben wir die janze Jeſchichte jratis.

Guckkäſtner. Wat Deibel! Da is de Iräfin Landsfeld ſchon uf de Drehorgel? Na nu werden bald de vierdauſend fünfhundert zweiunneinzig Rheinlieder-Componiſten kommen, un ſe ooch noch in Muſik ſetzen. Weiß Jott! Die Induſtrie in Deutſchland ſteigt von Dage zu Dage. Die Iräfin Landsfeld hat dieſen Ruhm janz alleene dem Zollverein zu verdanken. (Zu dem Drehorgler.) Heeren Se, Herr Colleje, deß Se ſick mit Ihrer Iräfin hier jrade vor mir uſpflanzen, des finde ick ſehr communiſtiſch. Wenn Se Ihre Bilder jleich offen zeigen, denn brauche ick die meinigen nich erſt im Kaſten zu zeigen. Sie verkennen janz die Irenzen des Brodneides, un machen die Jeſchichte ſcandalös.

Drehorgler. Erloben Se, det is ſe ſo ſchon, un hier kann Jeder den Abzug der Iräfin zeigen ſo ville er Luſt hat, wenn er nur ſeine lumpigen paar Iroſchen bezahlt.

Der Guckkäſtner und der Drehorgler rufen und ſingen um die Wette.

Schwepke, Carl Schü, Hieſel, Schimmelpeter u. ſ. w. kommen.

Schwepke. Juckkäſtner, haben Se nich de Iräfin Landsfeld?

Guckkäſtner. Ick rufe ſe eben aus, wie Se hören, Se können jleich ran.

Schwepke. Nun, hier is mein Sechſer vor det Loch. Et wird jetzt billig ſind.

Auch die Anderen bezahlen ihren Sechſer und ſtellen ſich vor den Guckkaſten.

Guckkäſtner. Hür, meine Herrſchaften, ſehen Se die berühmte Jräfin Landsfeld aus München, wie ſie nach ihrer Ausweiſung in dem wenige Stunden entfernten Dorfe Blutenburg, in einer janz jewöhnlichen Kneipe auf einer leeren Biertonne wie Marius uf den Drümmern von Kardhago ſitzen dhun dhut. Neben ihr liegt ein Bündel, welcher vermuthlich ihre in jrößter Eile zuſammengeraffte Nachtmütze un Nachtjacke enthält un daneben liegt eine Reitpeitſche, die ſie nie verjiſcht. Der da beim jroßen Ofen in der Ecke ſitzt, des is en Student von der Aalmannia, der vermuthlich den Bündel getragen hat. Alles aus jroßer Liebe un Erjebenheit jejen die Unjlückliche, die jetzt ſich in der Katerſtrophe ihres Lebensdrama's befindet un darüber nachzudenken ſcheint: Sein oder nicht ſein? Jräfin Landsfeld oder Lola Montez? — Als deutſcher Jelehrter ſtellt der Student hinter dem Ofen ſojleich eine Betrachtung un Verjleichung an zwiſchen dieſer Scene aus der neuen Jeſchichte un jener Scene aus der alten Jeſchichte.

Digitized by Google

wo Mariuſſen über jefallne Iröße nachſimulirte wie hier die Iräfin.

Vor der Iräfin ſitzt ooch noch en Student un die Iräfin hat hier eenen Kalbskopp vor ſich, weil niſcht Beſſeres zu haben is. Dieſer ſpricht ihr Kuraſche zu un betheuert —

Carl Schü. Wat, des dhut der Kalbskopp?

Guckkäſtner. Ne, wat haben Se vor Irrjänge, ick meene nich den Kalbskopp, ſondern den Studenten. Dieſer is gebraten. — Na nu ſpricht er ihr Muth un Herzſtärkung zu un betheuert, deß ſie zwee Beede von der „Aalmannia" ſie nich verlaſſen würden in Noth und Dod und deß ſe ſchon wieder uf de Beene kommen würde un deß de Reitpeitſche ja ooch in der großen Eile doch mitjekommen ſei. Det ſagt er aber Alles mit unjeheurer Kraft un Rührung, ſo recht aus der zweeten Herzkammer, un wenn Se eenen Opernjucker haben, ſo können Se ooch Dhränen ſehen, in denen ſick des Bild der Unjlücklichen abſpiegelt.

Carl Schü. Sie ſieht aber jar nich traurig aus.

Guckkäſtner. Die Scene is janz nach der Natur jemalt.

Schwepke. Det wird noch beſſer kommen.

Guckkäſtner. Hür ſehen Se, wie ſeine Majeſtät ärjerlich jeworden is un vor de Iräfin eene Loco-

motive hat anhaken laſſen, damit ſe ſick nich zu lange beſinnt un am Ende jar wieder umkehrt.

Schimmelpeter. Heeren Se aber, eene Locomotive vor de Iräfin janz alleene?

Guckkäſtner. Janz alleene. Un die dabei ſind, des is Polizeibedienung, die ihr des Jeleite giebt. Die Locomotive mit der Iräfin jeht jrade uf de Schweiz los, un wenn ſe nich ſtille jehalten wird, jeht ſe janz über die Alpen weg, wobei des nich ohne einige Contuſionen abjehen wird. Die Iräfin is vor dem Durchjehen der Locomotive aber jar nich bange, wie Sie an der Dreiſtigkeit ihrer Oogen ſehen, denn die Iräfin hat hitzig ſpaniſches Blut un de Locomotive ooch. Die Locomotive wird bei ihrem Abjange eenen Pfiff von beſonderer Jüte losjelaſſen haben, wat ſe diesmal aber nich vor ſick alleene, ſondern vor de Iräfin jedhan haben ſoll.

Hieſel. Det kann ick mir denken, deß ſe diesmal düchtig jepfiffen hat, ſe kann doch jut.

Schimmelpeter. Det is aber wahr, eene jefallne Iröße is die Lola Montez un ick habe Mitleiden mit ihr. So oben druf zu ſind, überall reinjemiſcht in die Jeſchäfte un Anjelejenheiten, die janze Welt uf die Beene jebracht un nu ſo verdü, ſo janz uf den Strumpf, uf Drehorgel un Juckkaſten jekommen, — ne det is ſchrecklich, det rührt mein jefühlvolles communiſtiſches Herz. Wiſſet Ihr was? Ick

mögte Sammlung für die Unjlückliche anſtellen wie für eene abjebrannte Familie. Det ſie jejangen is aus München, des beweiſt, det ſe ihr Unjlück bejreift un Buße dhut.

Carl Schü. Na nu jeh Du mal nich, wenn Dir eene Locomotive mit achtzig Pferdekraft vorjeſpannt wird. Wenn de Iräfin ooch jebornes ſpaniſches Blut hat, des hat ſie doch nich aushalten können un mit hat ſe müſſen.

Der Drehorgler ſingt unterdeſſen fort, während die Frau bei jeder Strophe auf die Bilder zeigt.

Ein Junge. Sag' mal, Willem, is des die Madame, die hier in Berlin jeroocht hat uf der Straße un des Attentat mit dem Schandarmen jehabt hat?

Anderer Junge. Ja, det is ſe, Lude. Nun aber hat ſe ausjeroocht un ausrejiert. Die Münchener haben des nich länger mit anſehen wollen un in München is ihr des Roochen nun janz jründlich verboten worden durch Seine Majeſtät den König von Baiern.

Ein dritter Junge (weint). Hi! Hi! Hi!

Erſter Junge. Nun, warum weenſt Du denn?

Dritter Junge. Des rührt mir janz jrauſam. Wenn ick — hu! hu! — wenn ick — Student wäre — ick würde mir vor die Locomotive je-

Digitized by Google

ſtellt un die Iräfin nich aus München raußer jelaſſen haben.

Zweiter Junge. Det is brav von Dir, ick höre, deß Du een jutes preißiſches Herz voll Jefühl für den Zollverein un die deutſche Einigkeit haſt. Du ſollſt ooch mal Abjeordneter beim alljemeenen preißiſchen Landdag werden.

---

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Digitized by Google

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien in den

**Neuesten Auflagen:**

# Berlin wie es ist und — trinkt.

Von **Ad. Brennglas.**

**30 Hefte, jedes mit illum. Titelbild.**

8. Elegant geh. im Umschlage. Velinpapier.

Preis jeden Heftes 7½ Ngr. = 27 Xr. rhein. = 24 Xr. C. M.

Einzeln:

I. Heft: „**Eckensteher.**" Zehnte Auflage.
II. " „**Hökerinnen.**" Siebente Auflage.
III. " „**Holzhauer**" und „**Beschreibung des Stralower Fischzuges.**" Sechste Aufl.
IV. " „**Köchinnen.**" Sechste Auflage.
V. " „**Berliner Fuhrleute.**" Dritte Aufl.
VI. " 1. Lief.: „**Guckkästner.**" Vierte Auflage.
VI. " 2. Lief.: „**Guckkästner.**" Dritte Auflage.
VI. " 3. Lief.: „**Guckkästner.**" Dritte Auflage.
VII. " „**Nachtwächter.**" Vierte Auflage.
VIII. " „**Die Schnapsläden.**" Dritte Auflage.
IX. " „**Puppenspiele.**" Dritte Auflage.
X. " „**Moabit.**" Dritte Auflage.
XI. " „**Straßenbilder.**" Zweite Auflage.
XII. " „**Unterhaltungen.**" Zweite Auflage.
XIII. " „**Komische Scenen u. Gespräche.**" 2. Aufl.
XIV. " „**Franz Liszt in Berlin.**" Zweite Aufl.
XV. " „**Ein Sonntag in Tempelhof.**" 2. Aufl.
XVI. " „**Herr Buffey in der Zaruck-Gesellschaft.**" Zweite Auflage.
XVII. " „**Sylvesterfeier der Bürger-Gesellschaft „Vorwärts".**" Zweite Auflage.
XVIII. " „**Fastnachts-Orakel.**"
XIX. " „**Nante Nantino.**"
XX. " „**1843 im Berliner Guckkasten.**"
XXI. " „**Herr Buffey auf der Berlin-Leipziger Eisenbahn.**"
XXII. " „**1844 im Berliner Guckkasten.**"
XXIII. " „**Antigone in Berlin.**" Dritte Aufl.
XXIV. " „**Herr Buffey im Tugend-Verein.**"
XXV. " „**Eine Werkstatt.**"
XXVI. " „**Verein der Habenichtse für sittliche Bildung der höhern Stände.**"
XXVII. " „**Bilder-Schilder od. Schilder-Bilder.**"
XXVIII. " „**Eine Volks-Jury in Berlin.**"

Also complet (mit Einschluß des 3fach zählenden VI. Hefts) 30 Hefte.

Digitized by Google

Bei Ignaz Jackowitz in Leipzig ist ferner erschienen:

# Fliegendes Album

für

## Ernst, Scherz, Humor und lebensfrohe Laune.

Von

**M. G. Saphir.**

2 Bände in 4 Abtheilungen.

**Mit dem Bildnisse des Verfassers.**

8. Elegant geh. im Umschlag.

Preis beider Bände $2^2/_3$ Thlr. — 4 fl. C.Mze.

Dieses neue Werk ist reich an den trefflichsten Erzeugnissen der Saphir'schen Feder, und Niemand wird dasselbe unbefriedigt aus der Hand legen. Auch ist diese schöne Sammlung ganz vorzüglich zu Declamationsübungen geeignet.

---

# Wien wie es ist.

Von

## Dr. A. J. Groß-Hoffinger.

I. Heft: „Spaziergang durch Wien."
II. „ „Der Hausmeister."
III. „ „Der Kavalier."
IV. „ „Der Karneval und Aschermittwoch-Lieder".

Mit Illustrationen von Th. Hosemann.

8. elegant geh. im Umschlag. Velinp.

Preis jeden Heftes ¼ Thlr. = 27 Kr. Rhein. = 24 Kr. C.Mze

---

Digitized by Google

# Deutschland
## wie es forschreitet und einig — ißt.

Von

**Held,**

Redacteur der „Locomotive."

Erstes Heft: „Die Vereine."

**Mit einem colorirten Titelbild.**

8. eleg. geh. im Umschlag. à 1/3 Thlr. = 36 Kr. Rh. = 30 Kr. C.-Mze.

---

# Paris wie es wirklich ist,

das heißt:

wie es lebt, liebt, ißt, trinkt, schwelgt, darbt, handelt, spielt, intriguirt, cabalisirt, wacht, schläft, träumt, phantasirt, philosophirt, lies't, schreibt, dichtet, musicirt, lacht, weint, promenirt, reitet, fährt, klatscht, schwatzt, Schulden macht, betrügt, stiehlt, raubt, politisirt, ꝛc. ꝛc.

I. Heft: „Jacobus Simplex oder der deutsche Volontair zu Paris."

II. Heft: „Eine ächt legitimistische Soirée im Faubourg St. Germain. — Vier und zwanzig Stunden einer beliebten Sängerin zu Paris. — Komische Boulevards-Scenen. — Lord John Bulls Abenteuer zu Paris."

III. Heft: „Zuverlässige Instruction für Deutsche, welche zum ersten Male Paris besuchen und Prellereien und Plackereien überhoben sein wollen. — Die Pariser Büreaus de Placement. — Grotesk-burleske Hallenscene. — Komische Scene im Künstler-Foyer der großen Oper. — Teufeleien.."

IV. Heft: „Katechismus der Großkinderlehre der Pariser Löwen. — Erbauliche Geschichte der letzten deutschen Oper zu Paris. — Straßenscene. — Eine Matinée bei Madame Palmira. — Wie eine Demoiselle einen Provincial einen Diner zahlen macht. —

Jedes Heft mit einem illum. Titelkupfer. 8. geh. à 1/3 Thl.

---

Digitized by Google

# Schwaben

## wie es ißt — und trinkt.

Von

Wilhelm Mannbach.

I. Heft: „Das Schlachtfest zu Strümpfelbach."
II. Heft: „Das Cannstadter Volksfest."
III. Heft: „Die Schaubuden auf dem Volksfeste."
IV. Heft: „Die Redoute zu Stuttgart."

**Jedes mit einem colorirten Titelkupfer.**

8. eleg. geh. im Umschlag. à 1/3 Thlr. = 27 Kr. Rh. = 24 Kr. C.-Mze.

---

# Bolon Mischko,

## frische ungarische Paprika.

Eine Sammlung volksthümlicher Charakterzüge und belustigender Anekdoten. Zweite Auflage nach dem Tode seines Vaters in einer veränderten Gestalt, verbessert und vermehrt ans Licht gestellt von Stephan Mischko.

**Mit colorirtem Titelkupfer.**

8. eleg. geh. 5/6 Thlr. = 1 Fl. 30 Kr. Rhn. = 1 Fl. 15 Kr. C.-Mze.

---

# Carnevalslieder

dem

**Eremir Abd-el-Kader**

gewidmet

von

**Gustav Bernhard.**

Mit zwei Federzeichnungen.

Preis: 7 1/2 Ngr.

---

Digitized by Google

Ferner:

**Saphir, M. G., Nachfeier der Nachdrucker beim Guttenbergfeste.** Eine dramatisch-episch-drastisch-komisch-typographische Jubel- und Triumphscene in abgerissenen Bildern. Und: **Literarischer Tag- und Nachtwächter.** Redacteur Schuhu oder die reisenden Kunst-Vögel. 8. Geh. im Umschlage. . . . . 7½ Ngr.

**Schleswig-Holstein'sche Nebelbilder,** gezeigt und erklärt von **Professor Nante.** Mit einem colorirten Titelkupfer von Ch. Hucklenbroich. 8. Geh. im Umschlage. 6 Ngr.

**Schwaben wie es ißt und — trinkt.** Von **W. Mannbach.** I—IV. Heft. Jedes mit colorirtem Titelkupfer. 8. Geh. im Umschlage. . . . . à 7½ Ngr.

**Branntwein, der. Sein großer Nutzen und seine vielen Verdienste um die Menschheit.** Ein humoristisches Gedicht allen Branntweintrinkern gewidmet und den Mäßigkeits-Vereinen empfohlen. Mit einem colorirten Titelkupfer von Th. Hosemann. 8. Geh. im Umschlage. . . . . 5 Ngr.

**Das Buch von der Nase.** Humoristische Abhandlungen für Jedermann und jede Frau. Mit einem Titelkupfer. 8. Geh. im Umschlage. . . . . 15 Ngr.

**Das Buch der Haare und Bärte.** Humoristische Abhandlungen für Jedermann und jede Frau. Mit einem Titelkupfer. 8. Geh. im Umschlage. . . . 15 Ngr.

**Häuser, J. E., der musikalische Gesellschafter,** eine Sammlung vorzüglicher Anekdoten, Miscellen und lustiger Geschichten über die berühmtesten Tonkünstler alter und neuerer Zeit, oder über Musik im Allgemeinen. Mit einem Titelkupfer. 8. Geh. im Umschlage. 27½ Ngr.

**Pantoffelregiment, das,** oder gründliche Anweisung, wie Mädchen und Frauen sich der Herrschaft des Pantoffels versichern und das häusliche Scepter mit Kraft und Anstand führen sollen. Auf Erfahrung gegründet und herausgegeben von einer Hausregentin. Neue Auflage. Mit einer illuminirten Pantoffel-Vignette. 16. Elegant im Umschlage geh. 7½ Ngr.

**Das schnurrige Sextett** oder Lachen erregender Wettstreit nationaler Witzfunken, Ausfälle, Anekdoten, Naivetäten, Possen und Schnacken Wopuchlei's des Böhmen, Istvanfy's des Ungarn, Häseli's des Schwaben, Staberl's des Oestreichers, Nante des Berliners und Isak Fleckeles des Juden. 8. Geh. im Umschlage. . . . . 22½ Ngr.

Druck von Beryh. Taschnitz jun.

Buchbinderei-Landesamt
f. Kön. Hofbibl.
München, Kurz

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google